

Atelier für Papier- und Fotorestauration : die Restaurierung und Konservierung der Bildtapete "Paysage Suisse"

Autor(en): **Makulis, Uldis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri**

Band (Jahr): - **(2002-2003)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-381942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ATELIER FÜR PAPIER- UND FOTO RESTAURIERUNG

DIE RESTAURIERUNG UND KONSERVIERUNG DER BILD TAPETE «PAYSAGE SUISSE»

Die Bildtapete «Paysage Suisse», die sich seit 2001 in der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums befindet und im Erwerbungsbericht «Die Sammlung 2001/2002» (S. 41–43) vorgestellt wurde, ist eines jener Objekte, welches deutlich macht, wie gross die Begeisterung für die Schweiz im Europa des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts war. Es handelt sich um eine gedruckte und zum Teil bemalte Bildtapete in Grisaille aus der Zeit um 1820 bis 1825, als die Schweiz nicht mehr bloss Durchgangsland, sondern zu einem eigentlichen Reiseziel des europäischen Bildungsbürgertums geworden war. Die Tapete kann weder einer Manufaktur noch einem Künstler zugeordnet werden, trotzdem ist Frankreich als Entstehungsort zu vermuten.¹

Objekt- und Zustandsbeschreibung

Die Bildtapete besteht aus 15 Segmenten von unterschiedlicher Höhe und Breite, die nicht den originalen Tapetenbahnen entsprechen. Die einzelnen Papierbahnen setzen sich aus vier ganzen und zwei angeschnittenen Bogen Büttenpapier von zwei unterschiedlichen Papierqualitäten zusammen. Es sind dies ein helles Baumwollpapier und ein bräunliches Papier aus Baumwolle mit Flachs oder Hanf.² Die Papierbahnen sind mit hellgrauer Farbe grundiert, die im Bereich des Himmels als Grundton zu erkennen ist. Nach Festlegung der einzelnen Bildebenen wurde die Tapete vermutlich mit Druckmodellen bedruckt. Der Farbschichtenaufbau ist der Folgende: Auf die hellgraue Grundierung druckte man die Mitteltöne, danach die Schattierungen in Dunkelgrau und Schwarz. Es folgten die Lichter mit einem gebrochenen und reinen Weiss. Die auf die Tapete gemalten Reliefs und Schattierungen wurden durch Schraffierungen erzeugt. Alle Farbpartien weisen Quetschränder auf, die auf das Hochdruckverfahren zurückzuführen sind, das für die Drucktechnik von Tapeten typisch ist. Deshalb und dank dem pastosen Farbauftrag hat die Oberfläche ein erkennbares Relief. Auf der Rückseite der Tapete befanden sich vor der Restaurierung zwei Textilträger und zwei Papierkaschierungen, die auf eine alte Montage hinweisen.³

1 Ausführliche Besprechung der Bildtapete im Restaurierungsbericht von Lars Wodtke: Die Restaurierung und Konservierung des Künstlerentwurfs der Grisailletapete «Paysage Suisse» um 1820. Diplomarbeit im Fachbereich Restaurierung und Konservierung von Kunst- und Kulturgut der Fachhochschule Köln. Köln 1999, S. 18–19.

2 Wodtke 1999, S. 37, 50.

3 Am Schichtenaufbau der Tapete sind vier Montagephasen zu erkennen. Textilträger und Papierkaschierungen wurden im Zuge der Restaurierung entfernt. Vgl. Wodtke 1999, S. 35–37.



11

Vor der Restaurierung hatte die Tapete zahlreiche Risse, Fehlstellen, Falten und Knicke, die hauptsächlich vertikal verliefen. Zudem wies sie grosse Malschichtverluste auf, die durch einen zu geringen Anteil des Bindemittels und unsachgemässes Ablösen verursacht worden waren. Alle Tapeten zeigten eine leichte Oberflächenverschmutzung, gewisse Bereiche waren stark vergilbt und abgebaut.

Die Restaurierung

Die Restaurierung wurde von Lars Wodtke im Rahmen seiner Diplomarbeit im Fachbereich Restaurierung und Konservierung von Kunst- und Kulturgut der Fachhochschule Köln durchgeführt. Das Ziel der Restaurierung war es, die stark gefährdete Malschicht der Tapete zu festigen und den Papierträger zu stabilisieren. Nachdem die Oberfläche des Trägers gereinigt worden war, konnte die Malschicht mit einer niedrigviskosen Methylcelluloselösung gefestigt werden.

Die beiden alten Gewebekaschierungen auf der Rückseite der Tapete wurden abgenommen. Gewisse Bereiche, die übermalt worden waren, konnten freigelegt werden. Die Fehlstellen wurden rückseitig mit Büttenspapier und Weizenstärkekleister geschlossen und alle Risse mit Japanpapierstreifen hinterlegt. Nach Ergänzung der Fehlstellen versah man die Ränder der Tapetenbahnen mit Streifen von 6 cm Japanpapier. Diese sollten der geplanten Spanntrocknung und späteren Montage dienen. Danach wurden die brüchigen Tapetenbahnen durch zwei Schichten Japanpapier kaschiert beziehungsweise stabilisiert und anschliessend für einige Stunden auf ein Trockenbett gelegt, um Falten und Knicke zu glätten. Um eine ruhige Gesamtansicht der Bildtapete zu erlangen, mussten Retuschen vor-

11 | Die Bildtapete «Paysage Suisse» in der Sonderausstellung «Alpendüfte – die Kulturgeschichte einer Landschaft» im Forum der Schweizer Geschichte, Schwyz, Sommer 2003.

genommen werden. Diese wurden dem Farbwert des neutralen Hintergrundtones der Umgebung angepasst und deshalb dünn und flächig aufgetragen. Sie wurden bewusst auf die Fehlstellen begrenzt und sind deutlich zu erkennen. Da der endgültige Aufbewahrungsort und die Art der Präsentation der Bildtapete 1999 noch nicht feststanden, konnte die Restaurierung vorerst abgeschlossen werden.

Nachdem das Schweizerische Landesmuseum die Tapete im Jahre 2001 erworben hatte, sollte sie so bald als möglich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, denn weder in der Sammlung noch in einer Ausstellung war bis anhin etwas Vergleichbares vorhanden gewesen. Trotz der 1999 abgeschlossenen Restaurierung erlaubte der Zustand der Tapete jedoch keine vertikale Präsentation. Die Stabilität der Tapetenbahnen war durch die Kaschierung mit Japanpapier zwar gewährleistet worden, für eine vertikale Präsentation jedoch musste ein Trägersystem montiert werden.⁴

Die Montage

Da die Bildtapete aus 15 Segmenten besteht, die nicht den originalen Tapetenbahnen entsprechen, entschloss man sich, die Tapete in Form der erhaltenen Segmente auszustellen. Für eine langfristige Präsentation hätten die Bahnen in Plateaus umgewandelt werden müssen. Da die Bildtapete jedoch nur für kürzere Zeit ausgestellt werden sollte, genügte ein Trägersystem, das die Dicke der Tapeten optisch nicht allzu stark veränderte. Durch einen Träger sollte deren Rückenschutz vergrößert und dadurch mehr Stabilität gewonnen werden. Man wollte die Papierbahnen nicht auf einen Rahmen aufspannen, da durch gewisse Vibrationen neue Deformationen, ja sogar Schäden hätten entstehen können. Deshalb wurde ein leichtes und dimensionsstabiles Trägermaterial aus Papier gewählt, ein 1,3 cm dicker sogenannter Wabenkarton. Eine solche Montagekonstruktion erlaubt ein Aufspannen der Tapetenbahnen als mobile Einheiten und wirkt als Puffer bei Klimaschwankungen.⁵ Die bereits vorhandenen Ränder aller Tapetenbahnen wurden nochmals mit Japanpapierstreifen aufgedoppelt, sodann auf der Rückseite des Trägerkartons mit Weizenstärkekleister fixiert. Da die Tapetenbahnen von unterschiedlicher Höhe sind, wurde für die Trägerkartons eine Standardhöhe ausgewählt, die eine einheitliche Gesamtansicht der Tapete ermöglicht. Die Breite des Trägerkartons entsprach jeweils der Breite der Tapetenbahnen.

So montiert, konnte die Bildtapete «Paysage Suisse» in ihrer neuen Pracht im Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz im Rahmen der Sonderausstellung «Alpendüfte – die Kulturgeschichte einer Landschaft» im Sommer 2003 zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden [1].

4 Die Montage der Tapeten auf ein Trägersystem wurde von Uldis Makulis im Schweizerischen Landesmuseum ausgeführt.

5 Die gute Luft- und Feuchtigkeitsdurchlässigkeit des Trägerkartons verhindert die Bildung von Kondenswasser auf der Rückseite der Tapete, was irreversible Schäden verursachen kann.